

Ira Borggräfe

Jumpstarters

Tauch ein ins Leben!

Inhalt

Vorwort	6
Kapitel 1: Evangelisation	8
Der ganz normale Agentenwahnsinn	8
Sonderbeauftragte im Einsatzgebiet.	20
Praxis: Eine Dreierschwörung mit ungeahnten Möglichkeiten . . .	34
Bluthochdruck, Stress, Fett? – Woher kommen nur diese Engegefühle?	47
Glanz, Glimmer und Glorie im Zeitlupen-Countdown.	60
Kapitel 2: Jüngerschaft.	73
„Der Herr segne dich“ – was das auch immer heißen mag	73
Lieber zwei Balken auf dem Buckel als einen vor dem Hirn	86
Praxis: Ich + Besitz + Gott + Zeit = mächtig „verrückt“ von dieser Welt.	99
„Wers glaubt, wird selig“ oder „Wer selig ist, glaubts“	111
Also dafür, dass das Buch lebendig sein soll, liegt es schon ganz schön lange still rum	124
Kapitel 3: Dienst	136
„Dienst – was bekomme ich dafür??“	136
Topf sucht Deckel und der Käsefuß seinen Schuh.	149
Praxis: Ausdauertraining gibt zwar Muskelkater, aber auch eine heiße Figur	162
Hier gehts um dich: Du zur Berufung gerufenes Kind des Königs. . . .	174
Anlagentipp: Bitte in Säcken sammeln und vor die Tür stellen	187
Noch eine letzte Bemerkung	199



Bluthochdruck, Stress, Fett? — Woher kommen nur diese Engegefühle?



Jump 1: Wenn doch nur ...

Da sitzen sie nun. Euer Wohnzimmer sieht aus wie eine Kirmesbude, nur zu gewinnen gibt es hier ziemlich wenig. Auch der Altersdurchschnitt zeigt erhebliche Unterschiede zu dem des Jahrmarkts. Lauter Frauen über 30, mit Kaffeetasche bewaffnet und die Stirn übelst in Falten gezogen. „Irgendwie ging es doch auch früher, dieses Addieren. Wenn die Zahlen nur nicht so krumm wären.“ Tja, wahres Glück will erkämpft werden und hier geht es immerhin um nichts Geringeres als um die brandneusten Aufbewahrungsboxen für Heim und Hof. Kaum zu glauben, dass all diese Frauen es überhaupt geschafft haben, echte Menschen zu bekochen, ohne diese neuwertigen Küchenboxen einzusetzen.

Dir ist das alles zu doof. Du schnappst dir ein paar süße Sachen von ihrem Knabberteller und verschwindest in dein Zimmer. Wenn die wüssten, was du gerade für Probleme hast ☺.

Schließlich läuft bei dir der Countdown. Mit jedem Tag rückt dein Ninive-Vorhaben näher und die haben nichts Besseres zu tun, als sich über Plastikbehälter Gedanken zu machen.

„Frau Müller, was denken Sie über diese Salatschüssel?“, klingt es von unten hoch. „Frau Becker, haben Sie schon unseren nagelneuen Kaffeewärmer gesehen? Oh, Frau Schmitt, ich sehe schon, Ihnen hat es unser neuer Schneebesen angetan. Es ist wirklich ein Wunder, was das kleine Teil alles kann! Ist Ihnen schon aufgefallen: Man kann ihn sogar in 10 Teile zerlegen und einzeln in der Spülmaschine waschen. Ach – wenn es nicht hochmütig klingen würde, würde ich beinahe sagen, wir Frauen werden doch gleich doppelt so wertvoll durch diese neuartigen Errungenschaften.“ Herzerfrischendes Lachen. Sie scheinen sich einig zu sein.

„Na super! Doppelt so wertvoll durch ein paar Salatschüsseln oder Schneebesen. Es lebe der ganz normale Küchenwahnsinn!“ Du zappst durch die TV-Programme und plötzlich kommt dir ein siedend heißer Gedanke: „Warum fällt es mir so schwer, was von Jesus zu erzählen und die da unten haben null Probleme, sich die Notwendigkeit von komischem Plastikzeug aufzuschwatzen?“

Du stehst in der Gefahr, eine Gehirnschwellung zu bekommen vor lauter Grübeln.





„Warum?“ Liegt es nur daran, dass man diese sagenhaften Behälterchen eben sehen kann? Also, ob sehen oder nicht. Irgendwie müsste es doch trotzdem leichter sein, zu einem unsichtbaren Gott zu stehen, als zu so ‚neuzeitlichen Erfindungen‘ wie der eines Teigschabers. Warum haben wir nur immer so Muffe?



Leg dich mal auf dein Bett und stell dir Situationen vor, in denen du deinen Freunden so richtig cool von Jesus erzählen könntest. Was müsste anders sein, damit du null Problem hättest, voll loszusprudeln? Müsstest du anders aussehen? Wäre ein cooler Sport oder ein eigenes Pferd dein Ding? Müssten deine Eltern woanders wohnen oder einen anderen Beruf haben? Wäre es eine Hilfe, wenn du in der Schule so richtig der Brüller sein würdest?

Träume dir die Idealsituation und dann check mal, ob du in deiner Fantasiewelt leichter von Jesus erzählen würdest.

Jump 2: Die Heldenpleite

O.k., du hast vielleicht Schwierigkeiten, es zu glauben, aber es war so. Als Teen hatte ich mir ständig so Sachen ausgedacht. Ich träumte davon, in einer Bahnhofsunterführung von hinten überfallen zu werden. Um mich rum standen große, ziemlich gefährlich aussehende Kerle. Und ich – ich war natürlich nur ein Teeny-Mädel, das Jesus kannte. Aber in manchem Traum konnte ich Karate, in anderen war ich steinreich, dann war ich wieder nur so eine Art Spitzel von der Polizei. Egal wie, es gab immer genug Möglichkeiten, um mich aus der Misere zu holen. Doch irgendwie hatte ich in meinen Träumen immer den Mumm, diesen Fremden etwas von Jesus zu erzählen. Ich süzte sie einfach so lange voll, von wegen „wahrer Liebe und Erfüllung der Sehnsüchte“, dass sie irgendwann echt keinen Bock mehr auf mich hatten. Also wenn ich ehrlich bin: Bekehrt hatten sich die wenigsten in meinen Träumen.

In der Realität war das alles ganz anders. Ich wurde nicht in Unterführungen überfallen und wenn, wäre ich sicher vor Angst in Ohnmacht gefallen, und ich hatte auch vor meiner Klasse die Klappe nicht richtig aufbekommen.





Doch ich hatte mit den Jahren etwas Zeit, meine „Mitgeschwister“ zu beobachten. Da waren sie, die Helden! Die Lady mit eigenem Gaul, der Kerl mit stählernem Körper, die Teens mit superreichen Eltern, der Freund aus der Gemeinde mit einem 1,0-Abi. Sie hatten so alles, was ich mir immer erträumt hatte und sie kannten Jesus – aber von ihm erzählen, das trauten die sich genauso wenig wie ich.

Super! Und nun?

Vielleicht ist es ja doch gerade umgekehrt, denn da gab es mal diesen Paulus. Du erinnerst dich? ...

Aber lies selbst: 2. Korinther 12, Verse 1-10.

Da schreibt der größte Missionar des Neuen Testaments eine heiße These.

Und was soll das für dich in der Praxis bedeuten?

Jump 3: VIPs mit Problemen. Da kann ich auch mithalten ...

Eine Welt steht Kopf! Da stellt Paulus sich hin, vergräbt alle seine großen Erlebnisse, seine Gaben und seine Berufung, und erzählt stattdessen groß und breit von den Dingen, an denen er noch richtig zu knabbern hat. Um was es dabei ging, scheint nebensächlich. Was gilt, ist allein die Tatsache, dass er oft gebetet hat, dass Gott ihm doch diese Schwäche nehmen sollte. Doch das tat Gott nicht. Dafür ließ Gott es sich nicht entgehen, Paulus noch darauf hinzuweisen, dass es gut für ihn ist, dass er hier mal etwas Hinderliches verspürt. So nach dem Motto: „Hey, Junge, wenn das alles so einfach wäre, dann bräuchtest du doch gar nicht mehr meine Gnade und Vergebung. Freu dich darüber! Ich schenke sie dir doch gerne. Und denk dran, wenn du dich gerade mal wieder über deine Schwächen ärgerst, das sind die Momente in denen *ich* so richtig sichtbar werden kann. Denn dann wird deine Umgebung merken, dass ich deine Power bin und nicht du einfach ein ewig cooler Superheld!“

Hm, so verrückt das klingt, doch es macht Sinn. Wir müssen uns nur mal unsere Fernsehprogramme ansehen. Wir geiern ja geradezu danach, die Plei-testorys unserer Berühmtheiten mitzubekommen. „Was, die haben sich ge-



trennt? Schau mal, wie alt der aussieht, und sie ist echt fett geworden!“ Kaum fassbar! Und was passiert? Das nächste Mal, wenn du sie in einer Talkshow siehst, dann scheinen sie dir schon viel vertrauter, viel echter, viel realer. Oder? Gebe zu, du liebst es auch 😊.

Und warum machen wir es nicht selbst? Wir bemühen uns doch alle, entweder total perfekt zu wirken oder gar nicht erst als Christ aufzufallen. Denn eines denken wir, kapiert zu haben: „Wenn irgendeiner wirklich wissen würde, wer wir sind, dann war es das! Dann können wir einpacken. Wer will denn dann noch Christ werden?“ Also vertuschen wir unsere Schwächen, verschweigen unsere Fehler, bemühen uns noch mehr um eine fromme Fassade und – erleben die Massenbekehrung! Nö! Und warum nicht? Weil uns absolut niemand diese Show abnimmt!

Beobachte dich doch mal! Würdest du auf deine Show reinfallen?

Und dann kommt da Paulus und erzählt von seinen Schwächen und Gott meint, dadurch würde seine Macht erst richtig erkennbar werden. Ist das bei uns etwa auch so???

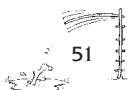
Hast du auch so Schwachstellen, die du bisher immer zugedeckt hast?

Es geht nicht darum, sie jedem zu erzählen! Das hat Paulus auch nicht gemacht!

Aber vielleicht geht es darum, sich nicht mehr als perfekt verkaufen zu wollen.

Was wäre, wenn wir zu unseren Schwächen stehen würden? Was wäre, wenn gerade wir Christen nicht immer diese perfekte Show leben wollten? Würde das nicht voll auffallen?

Würden sie nicht zu fragen anfangen?





Fändest du es nicht selbst total stark, wenn einer deiner Freunde dir mal sagen würde: „Hey, das mit Mathe habe ich auch nie kapiert. Ich frage mal meinen Dad, vielleicht hilft der uns.“

Fallen dir Momente ein, in denen du wagen würdest, Gottes Stärke in deiner Schwachheit sichtbar werden zu lassen?

Jump 4: Wenn die Hülle gefährlich hinterfragt wird

Ich weiß ja nicht, wie es dir so geht. Aber wenn ich die Bibel lese, habe ich manchmal eher den Eindruck, die Pharisäer zu kennen als Jesus. Die sind alle so korrekt, so heilig, so schriftkundig und irgendwie erinnert mich das an manch eine dieser perfekt wirkenden Gemeinden. Und Jesus – der war so ganz anders. Er wollte nicht, dass die Menschen ihn perfekt finden. Ihm waren ganz andere Dinge total wichtig. Aber warum nehmen wir uns nicht mal die Zeit und vergleichen die beiden Gruppen? Ich glaube, das kann uns bei der Frage helfen, woher nur die Bauchschmerzen kommen.

Da waren die Pharisäer. Wir sollten jetzt nicht glauben, dass die alle voll daneben lagen. Immerhin hatten sie es echt versucht und auch sie waren nur Laien. Aber bei all dem Streben nach einem gottgefälligen Leben scheint es, als wären da ein paar Prioritäten verrutscht. So wurden die Gesetzbücher von Mose immer wichtiger und andere Bücher, die Gott uns auch durch die Propheten gegeben hat, gerieten in den Hintergrund. Dazu wurden die Traditionen und die Gebote der Schriftgelehrten sehr ernst genommen. So kam es, dass man sich darüber stritt, ob ein Mann seiner Frau zu viele Komplimente machen könnte oder ob eine Frau am Sabbat überhaupt in den Spiegel schauen darf. Der Wunsch nach Reinheit wurde so groß, dass man anfang,





auch daran die anderen Menschen zu messen. Wer sich nicht so richtig für Gott stark machte und nicht genug Zeit hatte, die Schriften zu studieren, der wurde immer mehr „zweite Wahl“.

Da war es total verrückt, als Jesus gerade diesen Abgelehnten, diesen doch anscheinend ‚an Gott Uninteressierten‘, das Evangelium erzählte. Das geht doch nicht! Der stellte ja alles auf den Kopf! Jesus war nicht die Tradition das Wichtigste, sondern ein gottgefälliges Leben mit einer echten Beziehung zum „Autor der heiligen Bücher“. Das war es, was er liebte. Jesus ging es einfach voll um die Menschen und um seinen Gott. Für ihn war die Sache Gottes immer auch gleichzeitig die Sache der Menschen. Er hatte sie einfach alle total gerne, diese unterschiedlichen Nasen, die ihn da umgaben. Er zeigte ihnen, dass in Gottes Augen jeder „Niemand“ ein „Jemand“ sein konnte. Soziales Stufendenken fand Jesus total Panne. Und um das so richtig deutlich zu machen, verbrachte er unendlich viel Zeit mit denen, die sonst nur als Dreck angesehen wurden. Das half nicht gerade seinem Ansehen bei seinen Kritikern, doch was für Paulus gilt, hatte auch schon bei Jesus Bedeutung. Unser Jesus hat die Leute seiner Zeit ohne Ende provoziert! Er hat sogar Frauen ausgesucht, um die ersten Zeugen seiner Auferstehung zu sein. Frauen? Denen hatte man zu der Zeit noch nicht mal vor einem ganz normalen Gericht geglaubt. Und sie sollten nun diese weltverändernde Nachricht als Erste weitergeben??

Die fromme Welt stand Kopf. Es ging nicht mehr um Form und Hülle, sondern um Liebe und Gottesbeziehung. Egal, wie gut du es meinst und wie stark du dich bemühst: Wenn du den Gott dahinter nicht wirklich kennst, dann kannst du es eigentlich knicken. Dieser Gott will dir nämlich die Gnade geben, für all die Momente, in denen du es echt verpatzt hast.



Wie geht es dir damit? Was ist deine Priorität? Fromm wirken oder echt Gott kennen und deshalb die Menschen absolut lieben?

Lies mal Markus 12,28-34 und check dann mal deine Woche. Bei mir schleicht sich immer wieder diese Tradition ein ...

